

Die Herkunft nicht vergessen

Ich möchte hier über das 24. Treffen der HOG Kleinbetschkerek berichten, das am 28. Juni 2025 in Forchheim stattgefunden hat.

An dieser Stelle bedanke ich mich schon mal ganz besonders herzlich bei unseren Banater Freunden aus dem Kreisverband Forchheim, die im Vorfeld bereits treu und fleißig für eine sehr gute Vorbereitung gesorgt haben: Einladung, Flyer, Sitzplatzverteilung, Saalaufbau und Schmuck, Singproben für einige Einlagen, Kuchen/Torten backen und versorgen, Dienst am Empfang, Aufräumen am Ende. Ohne die Unterstützung von Landsleuten aus anderen Banater Dörfern wie Neubeschenowa, Hodon, Knees, Alexanderhausen usw. könnte so eine Veranstaltung nicht gelingen. Besonderer Dank gebührt Erni Jost für die Erstellung von ansprechenden Flyern und Tischkarten, Alfons Obernhuber für die fachkundige Beratung und Organisation der Finanzen und Hans Bappert für die Fertigung der Anstecknadeln, für die Bilderwand und das sehr interessante und umfangreiche Referat über die Musikkapellen in Kleinbetschkerek (siehe bitte auch auf der Homepage). Danke, dass Niki Schmidt sich weiterhin um die Erhaltung des Friedhofs in Kleinbetschkerek bemüht und uns immer wieder mit seiner Dichtung in schwowischer Mundart erfreut.

Eine hervorragende (im wörtlichen und übertragenen Sinne) und überaus erfreuliche Bereicherung erfuhr unser Treffen durch hochmotivierte Musiker, die vor mehr als 36 Jahren das Musizieren in ihrer alten Heimat gelernt und auch in Musikkapellen gespielt haben. Sie packten diese vor fünf Jahren wieder aus, polierten sie, übten und spielten sehr erfolgreich. Herzlichen Dank auch in diesem Jahr an Werner Nauy, Franz Hoffner und Richard Flaschka für die unermüdliche



Eine Bereicherung fand das Treffen der HOG Kleinbetschkerek durch die hochmotivierten Musiker und den stimmgewaltigen Banater Chor Forchheim.
Foto: Erni Jost

che Motivation und Zusammenstellung eigener Noten für die Gruppe von 15 Musikern. Danke an Rudi Migra für seine technische Unterstützung. Dass sich 150 Personen zu diesem Ereignis angemeldet hatten, spricht Bände: Das Üben und Proben wurde reich belohnt.

Als Kleinbetschkereker, die in aller Welt verstreut sind, können wir uns glücklich schätzen, dass Nikolaus Nauy für uns eine Homepage betreut und auch schon aktualisiert hat, herzlichsten Dank. Sie finden sie unter: www.kleinbetschkerek.de

Dank an die Banater Freundesgruppe und die Verstärkung durch Anna und Hans Lang sowie Elfriede und Otmar Wehner, die mit Werner Nauy, Harald Metzger, Rudi Migra und allen Musikanten mit Michael Kohlem beliebte und berührende Lieder präsentierten. Werner Nauys Frage: „Warum machen wir das?“ hat mich sehr beeindruckt. „Damit wir Freunde bleiben, damit wir uns nicht aus den Augen verlieren. Für diejenigen, die nicht mehr unter uns sind. Wir denken an Freunde und Verwandte, mit denen wir in der alten

Heimat zusammen gefeiert haben. Wir machen es auch für euch, damit wir gerne immer wieder zusammen kommen. Wir machen es auch für unsere Kinder und Enkelkinder.“

In meiner Ansprache fasste ich die schweren Ereignisse der Nachkriegszeit zusammen – die Flucht 1944, den Abschied 1958, 1982 und bei aller Auswanderungen, die bis 1989 unter verschiedensten Bedingungen, auch mit finanziellen Verlusten aus einer liebgewonnenen Heimat in „gelobte“ aber unbekannte Länder wie Österreich, Deutschland, Frankreich und Übersee erfolgten: „Schwer war der Abschied, so schwer war die Zeit!“

300 Jahre hatten Menschen verschiedener Herkunft sich in ihrem Dorf zu einem Völkchen mit der gleichen Sprache, und doch mit verschieden gefärbtem „Schwowisch“, zusammengefunden, hatten ein glückliches Leben in Tradition, Dankbarkeit und Zufriedenheit geführt und dieses inmitten anderer Kulturen und beherrschender Regierungssysteme bis zum Zweiten Weltkrieg bewahrt. Bewahrt wurde auch der Glaube, so dass wir Fürbitten beteten und der

Verstorbenen der letzten Jahre gedachten. Unvergessen bleibt auch unser Heimatpfarrer Peter Zillich, woran Sänger und Musikanten mit seinem Lied: „Nie vergess ich Mutters Hände“ erinnerten.

Ich selbst bin ja in Forchheim geboren, in einer Familie aus Kleinbetschkerek und Bogarosch mit schwowischem Dialekt und stets präsenten Erinnerungen und Informationen aus de-

ren alter Heimat aufgewachsen. Ich war von klein auf begeistert von alledem und kann sagen: Es ehrt euch alle sehr, dass nach 300 Jahren Siedlungsgeschichte heute noch die Wurzeln der Herkunft nicht vergessen worden sind. Dass miteinander Kontakt gepflegt und an die alte Heimat gedacht, sie auch von vielen gerne bereist wird. Schön, dass auch die ehemaligen Klassenkameraden des Geburtsjahrgangs von 1955 zusammenkamen.

Nun eine Bitte an die Kleinbetschkereker in aller Welt: Viele können ja nicht mehr den oft weiten Weg nach Forchheim unternehmen. Bitte schreibt an die Homepage von Kleinbetschkerek oder an mich (Annemarie Obernhuber, Albrecht-Dürer-Str. 8, D-91301 Forchheim oder anne.fo@gmx.de oder 0151-46723411, was es an eurem Wohnort oder in eurer Umgebung über Kleinbetschkereker oder allgemein Banater Schwaben zu erzählen gibt. Wir können dann beim nächsten Heimattreffen im Jahr 2027, dem Jubiläumstreffen nach 50 Jahren des Bestehens unserer HOG, aus aller Welt berichten. Das wäre unsere Bitte an alle!
Annemarie Obernhuber